

...ste. — Konditor  
...alten Ausführenden  
...ereln seine Pr  
...zu ruhiger aben

...rcunde von Natur  
...sich. z. gr. Baum  
...die die Länge von  
...n von einem Läng  
...nefters Ahr hier.  
...hiesigen bürgerl.  
...regierung um Ge  
...steuer von 2,65 M  
...mit 12 M jährlich,  
...er mit 50 S von

...einer am letzten  
...chlebefiger Kempf  
...trigitätswerkes er  
...riff genommen wer  
...daß die Benutzung  
...abwirtschaftlichen  
...und Privaten eine

...wiltete Flascher  
...einem Monat ver  
...gefunden worden.  
...en den 50jährigen

...nterfuchung bean  
...nehmen auswärtigen  
...e beigegeben war.  
...getauft worden sein.  
...eine Nacht führte  
...roffizier des hies.  
...auf dem Gise liegen  
...lle u. a. Personen  
...gerichtet werden.

...ttwoch war über  
...iedrich gemeldet,  
...er besteht auf der  
...ge; falls ein Ver  
...zurückgezogen.  
...träge für wahr-

...land.  
...r, die Kaiserin und  
...n der während der  
...streten und Ver  
...rutschen dem Geme  
...nung an bedarf.

...erzählte eine Ver  
...Polizeikommission  
...4 Personen ver-

...Buchdruckerei (Gemein  
...vortlich: R. Paur.

...ations-  
...ngbücher  
...Auswahl

...Zaiser.

...verwendet stets  
...Backpulver  
...Vanillin-Zucker  
...Pudding-Pulver  
...a 10 Pf  
...etin  
...Preis für  
...nig.  
...Hoch-Rezeptur gratis  
...in Deutschland.

...olz  
...eine ganz weiße Bast,  
...S. Asschen u. ein Ge  
...essen und Masten  
...gebrauche man nur  
...Milchmilchseife  
...Co., Rabenau,  
...Stadenpferd.  
...W. Zaiser, Otto

...de Stades-  
...stadt Nagold.

...erto, L. v. Wilhelm  
...hernefters, den 29.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Tragere-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalte Zeile aus  
gedruckt. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einschlag 10 S.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Blauerfärbchen  
und  
Schmök. Landwirt.

**Amliches.**

**An die Ortsbehörden,**  
beiz. die Vorlage von Gesuchen um Bewilligung eines  
Staatsbeitrags zu dem im Jahr 1904 erwachsenen  
Aufwand der Vieh-Versicherungsvereine.

Im Entwurf des Haushaltsantrags für 1905 sind zur  
Förderung des Viehversicherungswezens 40 000 M. vorge-  
sehen.

Diese Mittel sollen in erster Linie dazu verwendet  
werden, solchen Vieh- (Pferde, Rindvieh, Ziegen-) Ver-  
sicherungsvereinen, welche durch die im Geschäftsjahr 1904  
eintretenden Schadensfälle härter belastet worden sind, Zu-  
schüsse zu gewähren, aber es sollen auch den minderbelaste-  
ten Vereinen Beiträge zu den ihnen durch die tierärztliche  
Behandlung erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck ge-  
währt werden, um den Vereinen die Ansammlung eines  
Reservefonds zu ermöglichen.

Weiter sollen aus jenen Mitteln nicht nur Viehversiche-  
rungsvereine mit Landwirtschaft sondern auch Vereine mit  
Naturwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) staatliche  
Beiträge erhalten.

Die Schultheißenämter wollen nun die Viehversiche-  
rungsvereine ihrer Gemeinden, welche auf einen Staatsbeit-  
rag rechnen, zur Vorlage eines solchen Gesuchs bis spätes-  
tens 15. März ds. J. anher veranlassen und den Verei-  
nen bei Aufstellung des Gesuchs beistehen.

Die Gesuche haben folgende Angaben unter Verzicht  
der heute den Schultheißenämtern zugegangenen Formulare  
über die Geschäftsergebnisse im letzten Versicherungsjahr  
(1904) zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Ziegen);  
Zahl der Entschädigungsfälle und zwar:  
bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder ge-  
storbene Tiere;  
bei Rindvieh:  
a. Zahl der umgestandenen Tiere;  
b. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch  
im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;  
c. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch  
ganz oder teilweise genießbar war;
3. bei Ziegen; wie bei Rindvieh a bis c;
4. Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen, und  
zwar:  
bei Pferden: für umgestandene und gestorbene Tiere;  
bei Rindvieh:  
a. für umgestandene Tiere,  
b. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im  
ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;  
c. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz  
oder teilweise genießbar war; dabei sind die  
Fleischerlöse in Spalten 16 und 19 des

Formulars anher Betracht zu lassen, dagegen  
unter Bemerkungen unter Spalte 22 beson-  
ders anzuführen:

- bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c..
5. Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten für tier-  
ärztliche Behandlung;
6. Betrag des Reservefonds bzw. des Vermögens des  
Vereins.

Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit  
der verlangten Angaben erforderlichen Belege und das aus-  
gefüllte Formular anzuschließen.

Etwas weiter erforderliche Formulare können von dem  
Oberamt bezogen werden.

Nagold, den 3. Februar 1905.  
R. Oberamt. Ritter.

**Bekanntmachung**

Am 15. Februar 1905 vormittags 10 Uhr  
findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die  
ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und  
Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen  
Alter befinden und am 1. April 1905 zur Ableistung  
ihrer 1 jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Nach nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer  
u. f. w. dürfen sich zum Dienstseintritt freiwillig bereit  
erklären.

Der Aufstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem  
Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die  
einzelstellenden Lehrer u. f. w. nicht, doch wird etwaigen  
Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Eintheilung  
sind bis spätestens 8. Februar 1905 an das Bezirks-  
kommando einzureichen.

Calw, den 16. Januar 1905.  
R. Bezirkskommando.

**Politische Uebersicht.**

Das Großherzogtum Baden trägt nicht un-  
sonst den Ehrennamen des deutschen liberalen Musterstaates.  
Die Stellung zu der „Frau“ ist ein wesentliches Kriterium  
der Liberalität der Gestattung in Staat und Haus. Nun  
ist das Großherzogtum Baden in dieser Hinsicht den anderen  
deutschen Bundesstaaten mit gutem Beispiel vorangegangen.  
Es gewährte zuerst den Frauen das Recht des Universitäts-  
studiums und das Recht der Zulassung zum medizinischen  
Staatsexamen; es stellte schon vor etwa sechs Jahren eine  
Frau in der Gewerbeaufsicht an und gestattete an den Gym-  
nasien Coeducation der Mädchen und Knaben. In der  
Krankenpflege arbeiten schon lange Frauen und Männer ge-  
meinsam. Bisher waren in Mannheim z. B. die Frauen  
allerdings nur Pflegerinnen, nicht auch Mitglieder der

Kommission, welche nach dem Gesetz bisher Frauen nicht  
zuließ. Jetzt wird durch ein neues Ortsstatut auch Blas  
für zwei vom Stadtrat in die Armenkommission zu berufende  
Frauen geschaffen. Auch in der Schulkommission einzelner  
Städte sind in Baden Frauen als Mitglieder, z. B. in  
Offenburg, tätig.

Im französischen Senat ist das Militärgesetz  
beraten worden. Senator Rolland unterstützte den Gesetz-  
entwurf, der die Armee stärkte und das Land befriedigen  
werde. Bondeau stimmte der Herabsetzung der Dienstzeit  
zu, mißbilligte aber den Plan zur Schaffung einer Miliz.  
Trotz der Bündnisse und der gesamten Schiedsgerichtsver-  
träge müsse Frankreich stark bleiben. Der Redner erwähnte  
die jüngsten Reden Giolitti, Balfours und Roosevelt.  
Durch die zweijährige Dienstzeit werde man eine aktive  
Armee von 540 000 Mann schaffen. Sodann trat er für  
die Vermehrung der Zahl der Unteroffiziere ein, die kapiti-  
liert haben. Es sei möglich, aus einem Mann innerhalb  
zweier Jahre einen tüchtigen Soldaten zu machen, das habe  
der preussische Kriegsminister anerkannt. Admiral de Cu-  
verville tabelte den Entwurf, weil er die Kosten des Landes  
vermehrte und die Armee schwächen würde.

Präsident Roosevelt beabsichtigt eine Er-  
schwerung der Ehescheidung in den Vereinigten Staaten zu  
veranlassen. Die Ehescheidung ebenso wie die Eingehung von  
Ehen ist jetzt außerordentlich leicht. Roosevelt hat dem  
Kongress eine Botenschaft übersandt, in welcher er sagt, daß  
seit 1886 keine Statistik über die Ehescheidungen vorge-  
nommen worden sei. Die Ansicht sei weit verbreitet, daß  
die Ehescheidungsgesetze zu lax seien und in einzelnen Staaten  
zu mangelhaft gehandhabt würden, worunter die Achtung  
vor der Heiligkeit der Ehe leide. Der Präsident hofft, daß  
die verschiedenen Staaten gemeinsam an dem Ausbau der  
Ehescheidung über die Ehescheidung tätig sein werden, um  
den Schutz des Familienlebens zu sichern. Eine derartige  
Gesetzgebung werde durch eine zuverlässige Statistik ge-  
fördert werden.

**Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**

Berlin, 2. Febr. Der Täglichen Rundschau zufolge  
wird die Entsendung einer neuen Maschinengewehr-  
Abteilung nach Südwestafrika vorbereitet.

Berlin, 2. Febr. Ein Telegramm aus Windhof  
meldet: Gestorben: Reiter Johann Bese am 25. Januar  
durch einen Schlag in den Hinterleib, den er angeblich auf  
der Jagd bei Gupiro durch Hereros erhielt. — Leicht ver-  
wundet: Reiter Emil Wolf am 24. Januar im Hartmanns-  
gefeld in der Nähe von Olafewa. — Vermitt: Stabs-  
veterinär Johann Rogge geb. am 25. September 1865 zu  
Nordern, früher ostafrikanische fahrende Batterie, nachher zu-  
geteilt dem Feldartillerie-Regiment Nr. 10, und Reiter Jo-  
hann Feibich, in den Dänen Hällich der Lüderitzbucht vertritt.

**Der Hausierer.**

Von Otto Ruppitz.  
(Fortsetzung.)

Einundzwanzigster Abschnitt.  
Die Besitzurkunde.

Als eine der schönsten Besitzungen im nördlichen Ala-  
bama galt Elliot's Farm, Claplay genannt, ebenso unter  
den Freunden des Idyllischen, wie unter den praktischen  
Menschen, welche eine Pflanzung nur nach ihrer Größe und  
Ertragsfähigkeit beurteilen. Das Landhaus, aus weichem  
Sandstein, auf einer sonst emporkragenden Anhöhe erbaut  
und mit einer breiten, von Säulen getragenen Halle ge-  
schmückt, war von Gartenanlagen umgeben, durch welche  
sich helle Alleeen schlängelten; den Fuß des Hügel aber  
umzog ein dicker Kranz von Eichen und bildete dort ein  
schattiges Wäldchen. Ein Stück hinter dem Hause, den Ab-  
hang hinab lagen die Regethätten, ein kleines Dorf bildend,  
das von einem klaren Gebirgsbach durchströmt ward. Von  
hier aus erstreckten sich die weiträumigen, wohlgegründeten  
Felder und Wiesen weit nach allen Seiten hin und gaben  
sowohl von der guten Bewirtschaftung, wie von dem Reich-  
tum des Besitzers ein sprechendes Zeugnis.

Diese Gede von Alabama, sowie ein Teil des angren-  
zenden nördlichen Staates Georgia war 1850 noch nicht  
fünfzehn Jahre in dem ausschließlichen Besitz weißer An-  
siedler. Das Land hatte zum Staatslande der Cherokee-  
Indianer gehört, welche hier indes fast sämtlich feste Wohn-  
plätze gehabt, Ackerbau betrieben und das Land in einer  
Weise zur Blüte gebracht hatten, wie es nur der weiße, ge-  
bildete Ansiedler imstande gewesen wäre. Unter ihnen  
hatten auch schon längst Amerikaner gelebt; aber erst in der

zweiten Hälfte der dreißiger Jahre wurde eine amtliche  
Vermessung des Landes vorgenommen und den Indianern  
ein neuer, wechlich liegender Landstrich für ihre Wohnstätten  
angewiesen — sie wurden, mit bürren Worten gesagt, von  
dem Boden, den sie urbar gemacht, vertrieben, der Früchte  
ihres Fleisches beraubt und ohne Rücksicht auf den Grab der  
Bildung, welcher bei ihnen bereits Eingang gefunden, wieder  
in die Wildnis gejagt, um ihre bestellten Heimstätten dem  
weißen Manne zur Verfügung zu stellen.

Elliot, von Hause aus nur von geringem Vermögen,  
aber klug berechnend, hatte die Gegend durchkreuzt, den Platz,  
auf welchem sich seine jetzige Pflanzung befindet, zuerst mit  
Beschluss belegt und dann, als die vermessenen Landereien  
zum öffentlichen Verkauf kamen, um einen geringen Preis  
erworben. Der Ackerboden war so vortrefflich ausgerodet,  
daß nirgends mehr ein alter Baumstumpf zu finden war,  
und so war es ihm, mit Hilfe eines Vermögens, das ihm  
seine Frau zugebracht, und vorzüglichem Zusammenhalten des  
Erworbenen, schon in den nächsten zehn Jahren gelungen,  
sich zu einer der angesehensten Stellungen unter den Grund-  
besitzern der Umgegend in die Höhe zu arbeiten. Erst zwei  
Jahre zurück hatte er das steinerne Wohnhaus bauen und  
die Parkanlagen um dasselbe anführen lassen.

Es war nachmittags. In einem Zimmer des oberen  
Stockwerks, in welches das Licht des Sommertages kaum  
einen lichten Schein durch die dicht geschlossenen Jalousien  
und dicken Vorhänge zu werfen vermochte, lag Ellen nach-  
lässig hingeworfen auf einem der gebrauchlichen, sofaähnlichen  
Ruhebetten. Am Fenster stand Sara neben einem Korbe  
voll weißer, geplätelter Unterkleider und Nachgewänder,  
welche sie sorgsam zusammenfaltete und in die ihr zur Seite  
stehende Kammode legte.

„Gäsar war schon zweimal abends hier, gnädige Frau,“  
unterbrach die Schwarze das Schweigen, welches bis jetzt

geherrscht hatte, ohne jedoch von ihrer Beschäftigung aufzu-  
sehen.

Die junge Frau erhob langsam den Kopf. „Etwas  
Besonderes, Sara?“

„Gar nichts, als daß ich mich ärgere, Madam; er ist  
gerade so starrköpfig wie sein Herr — er will nichts weiter  
wissen, als daß der ruhig seinen Geschäften nachgeht.“

Ellen richtete sich halb aus ihrer liegenden Stellung  
auf. „Merke ein, Sara,“ sagte sie, „Herr Helmsedt ist  
noch immer dein Herr, wie er mein Herr ist, wenn wir  
auch jetzt in meines Vaters Hause wohnen; ich mag Aus-  
drücke, wie du sie eben gebraucht, nicht hören.“

Die Schwarze warf einen kurzen Blick in das Gesicht  
ihrer jungen Herrin. „Sie wollten doch selbst gern  
wissen, Madam, was im Hause in der Stadt vorgeht, seit  
Herr Helmsedt zurück war!“ entgegnete sie und bog den  
Kopf tiefer auf die Kleider, mit denen sie beschäftigt war.  
„Nun, Sara, was hat das mit deinen Ausdrücken zu  
tun?“

„Ich habe mich doch geärgert, daß der Gäsar wie ein  
Stod schweigt, und wenn ich mich deshalb einmal vergesse,  
schelten Sie mich für den guten Willen.“

Die junge Frau schien antworten zu wollen, legte sich  
aber wieder langsam zurück.

„Ich möchte wahrhaftig gern die Zeit ganz und gar  
vergessen, wo wir in der Stadt lebten, und Herr Helmsedt  
mich unter fremde Leute geben wollte, nur weil ich eine  
Stunde aus dem Hause gewesen war,“ fuhr die Schwarze,  
eifriger ihre Wäsche faltend, fort, „ich will gern nicht wieder  
fragen, was dort vorgeht.“

Ein Pochen an die Tür unterbrach die Stille, welche  
den letzten Worten gefolgt war. Sara verließ ihre Arbeit  
und öffnete halb. „Herr Elliot!“ sagte sie, sich zurück-  
wendend. (Fortf. folgt.)

# Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

## Die Kämpfe in der Mandschurei.

**Petersburg, 2. Februar.** Karopatsin erneuerte die Offensive, nachdem der japanische Angriff abgeschlagen. Eine Schlacht wütet auf der ganzen Front.

**London, 3. Febr.** Die japanische Gesandtschaft erhielt ein Telegramm aus Tokio, das den Bericht des Marschalls Oyama über die Kämpfe vom 25.—29. Januar enthält, in denen die Russen über den Gnuho zurückgeworfen wurden. Es heißt, die Truppen, die uns gegenüberstanden, waren das 1. Sibirische Armeekorps, ein gemischtes Armeekorps, die 61. Sibirische Reservebrigade und einige Jägerbataillone, ferner die 2. und die 5. Brigade der Scharfschützen und ein Teil des 8. Armeekorps, im ganzen 7 Divisionen und eine Kavalleriedivision.

Unsere Verluste betragen etwa 7000 Mann. Die feindlichen Verluste sind beträchtlich. Mehrere Gefangene lagen aus 4 Infanterieregimenten seien beinahe ganz vernichtet worden. Viele Kompanien wurden bis auf 20—30 Mann reduziert. Somit müssen die russischen Verluste mindestens 10 000 Mann betragen.

**Petersburg, 3. Febr.** Eine Meldung des Generals Karopatsin an den Kaiser besagt: In der Nacht zum 2. Februar griffen die Japaner Tschentchenen am linken Ufer des Gnuho an und nahmen das Dorf, wurden aber mit großen Verlusten wieder daraus vertrieben. Unsere Verluste sind unbedeutend. Nach der Giappensation wurden bis heute 133 Gefangene und 2 unverwundete Offiziere gebracht worden.

**Petersburg, 3. Febr.** General Grippenberg hat aus Gesundheitsrücksichten den Oberbefehl über die zweite mandschurische Armee an den Korpskommandeur General Rjloff übergeben.

## Zum Nordsee-Zwischenfall.

**Paris, 2. Febr.** In der Sitzung der Hullkommission von gestern nachmittag wurde wiederum Kapitän Alabo vernommen. Er versicherte, Fischerboote mit Torpedobooten zu verwechseln, sei gar nicht denkbar. Er erklärte ferner, die russischen Schiffe hätten während der ganzen Nacht am 21. Nov. ihre einmal eingenommenen Stellungen gehalten. Als Admiral Rostkowsky von dem Angriff auf den Hilfskreuzer Kamischaka erfahren habe, habe er ihm keine schwerwiegende Bedeutung beigegeben, jedoch 3 Schiffe der Kamischaka zu Hilfe geschickt, ohne ihnen eine bestimmte Anweisung zu erteilen. Die Fischerboote hätten aus Zufall oder infolge Schlingens der Schiffe indirektes Feuer erhalten können. Die Vernehmung Alabos war damit beendet. Morgen werden die anderen russischen Offiziere vernommen werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 4. Febr.** Die Abgeordnetenkammer erledigte gestern in einer kurzen Sitzung 3 Stunden dauernden Sitzung zunächst noch die referierenden Bestimmungen über die Verfassung der großen Städte ohne erhebliche Debatten und durchweg nach den Vorschlägen der Kommission. Damit ist nun auch die Gemeindeordnung, die mit der Bezirksordnung 101 Kommissionsitzungen und rund 50 Plenarsitzungen in Anspruch genommen hat, bis auf die Uebergangs- und Schlussbestimmungen, die in der heutigen Sitzung noch behandelt werden sollen, erledigt. Es kamen sodann einige Petitionen zur Beratung, von welchen nur diejenige des Graubers Ochsle von Gmünd um Gewährung einer weiteren Entschädigung — 1500 M. hat der Petent bereits erhalten — für unschuldig verurteilt. In der Sache ist ein gewisses Interesse beansprucht. Trotz dem Widerspruch von Regierungstisch wurde die Petition der Regierung zur „Erwägung“ übergeben, um zu ersehen, ob die vorliegenden persönlichen Verhältnisse des Petenten, der übrigens einen Rechtsanspruch auf Entschädigung nicht hat, wie von allen Seiten anerkannt wurde, nicht noch ein weiteres Entgegenkommen gerechtfertigt erscheinen lassen. Zum Schluss kam dann noch der Antrag Stöckmayer betreffend die Feier des Todestages Schillers in den Schulen und öffentlichen Beamtungen zur Verhandlung. Ueber den Antrag selbst herrschte natürlich volle Einigkeit, umso mehr, als Kultusminister Dr. v. Weizsäcker erklären konnte, daß das Kultusministerium bereits im November v. J. eine diesbezügliche Verfügung an die Schulaufsichtsbehörden habe ergreifen lassen. Die Behandlung des Antrages bot aber infolgedessen ein besonderes Interesse, als sie sich zu einer Art von Schulbildung an Schiller gestaltete. Die Redner aller Parteien wetteiferten in der Verherrlichung des schwäbischen Dichters, wobei der Abg. F. Hausmann auch noch eine politische Salte anbringen ließ, indem er ausführte, daß das schönste Geschenk, das dem Schwabenvolk im Schillerjahr zu teil werden könnte, das wäre, wenn im Mai oder doch noch im Laufe des Jahres die bürgerlichen Freiheiten des Schwabenvolkes durch eine entsprechende Reform der Verfassung erweitert würden. Aus den Ausführungen des Ministers ist noch hervorzuheben, daß der Umfang und der Rahmen der Schillerfeier den Schulen anheimgegeben sei; die Unterrichtsverwaltung denke jedoch nicht nur an eine Vergebung der Feier durch festliche Schulakte mit Reden, Deklamationen und Gesängen, sondern auch durch Ausflüge in die Natur. Zu begrüßen wäre es, wenn die Gemeindeverwaltungen sich zur Verteilung einer Schillerausgabe aus Schillers Werken verstehen könnten, wie da und dort erfreulicherweise bereits beschlossen worden sei.

# Tages-Neuigkeiten.

## Aus Stadt und Land.

Ragold, 4. Februar.

**Missionskonferenz.** Zum letztenmal wurde am Donnerstag im alten Kellerloal die Bezirks-Missionskonferenz abgehalten. Bis April kann der neuerbaute Kellerloal zur Versammlungszweck benützt werden. Mit der heutigen Feier war zugleich das 50jährige Bestehen des Kellerhauses und der Halbbahnhofe verbunden. Ansprachen bei derselben wurden gehalten von Dekan Römer, den Missionaren Gehring, Seeger und Guteskunst, sowie Dekan a. D. Baum aus Calw. Die Konferenz war sehr zahlreich besucht von hiesigen und auswärtigen Missionsfreunden.

**Ergebnis der Viehzählung im Oberamtsbezirk Ragold am 1. Dezbr. 1904:** 1169 Pferde, 12546 Stück Rindvieh, 2971 Schafe, 722 Ziegen, 7271 Schweine, 3342 Gänse, 4056 Enten, 36 911 Hühner. In der Zeit vom 1. Dezember 1903 bis 30. November 1904 sind, ohne daß nach den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- oder Fleischbeschau vorzunehmen war, geschlachtet worden: 21 Rinder, 3 Kinder, 23 Kühe, 49 Schafe, 2374 Schweine, 94 Ziegen.

— **Enlz b. Wildberg, 3. Febr.** Auf Veranlassung des H. Pfarrers R. hielt hier gestern nachmittag im Schulloal der Oberklasse der Realschule des „Eierfreund“, Oberlehrer Kammerer aus Stuttgart, einen lehrreichen Vortrag über „Tierzucht und Landwirtschaft“, der mit den beherzigenden Worten schloß: Tiere schützen heißt den Menschen nähren. Leider war der Besuch der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht entsprechend. — Abends 7/7 Uhr führte genannter Redner im Auftrag und zum Besten des „Vereins für ärztliche Mission“ als dessen Geschäftsführer eine große Anzahl prächtiger Lichtbilder aus dieser wohltätigen Einrichtung in China und Indien vor, wozu sich die Gemeindeglieder äußerst zahlreich in der Kirche einfanden. Zum Schluß legte der Vortragende den Vorschlag für ärztliche Mission, der sich die Ausübung der Heilkunde in heidnischen Ländern zum Zweck der Ausbreitung des Christentums zur Aufgabe gemacht hat, den Anwesenden mit warmen Worten ans Herz. Mögen dieselben auf fruchtbaren Boden gefallen sein!

**Herrenberg, 29. Jan.** Im landwirtschaftlichen Bezirksverein hielt Landwirtschaftsinspektor Wunderlich von Heilbronn einen Vortrag über „Tabakbau und Tabakbehandlung“, um die Landwirte des Bezirks, die sich infolge des ermutigenden Besuchs eines Defonomen im Bezirk zum Tabakbau entschlossen haben, zu belehren.

**Herrenberg, 3. Febr.** Am Mittwoch begann in der hies. Frauenarbeitschule ein neuer Kurs, an welchem nicht weniger als 47 Schülerinnen teilnahmen.

**Stuttgart, 3. Febr.** Der Kaiser hat dem Herzog Ulrich von Württemberg, Rittmeister und Eskadronchef im Ulanenregiment König Wilhelm I. Nr. 20 die Krone zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

**Stuttgart, 1. Februar.** S. M. der König hat laut „Staats-Anz.“ aus Mentone eingetroffenen Nachrichten zufolge die Zeit seit der Ankunft daselbst zu mancherlei kleineren Ausflügen in die Umgebung benützt. Das schöne Wetter und die warme Temperatur machten längeren Aufenthalt im Freien möglich. Das Befinden Seiner Majestät ist ein sehr gutes. Am letzten Sonntag besuchte derselbe den Vormittagsgottesdienst in der deutschen Kirche in Mentone.

**Stuttgart, 2. Febr.** Privatier Thalheimer hat der Stadt Stuttgart zur Errichtung eines Rinderstalls 50,000 Mark vermacht.

**Stuttgart, 3. Febr.** Der erste Sechsmarkt fand gestern auf dem Dorotheenplatz statt und erfreute sich eines lebhaften Aufwandes von Seiten des Publikums. Schon vor Beginn des Marktes hatten sich die Kaufleute in einer langen Reihe vor der Verkaufsbude aufgestellt. In wenigen Stunden war der ganze Vorrat von zirka 20 Ztr. verkauft. Die Preise stellten sich wie folgt: Schellfische 25 S., ohne Kopf 30 S., grüne Heringe 18 S., Seeaal 25 S., Seelachs 30 S., Kabeljau 25 S., Goldbarsch 25 S., Steinbutt 40 S. das Pfd. Den Verkauf besorgt das städtische Marktamt auf Rechnung und Gefahr der Sechsmärker Firma.

**r. Tübingen, 3. Febr.** Gestern abend mit Eintritt der Dämmerung bewegte sich der Fackelzug der Studentenschaft in der Redarhalde vor das Haus des Professors Dr. v. Kämelin, wo der Vorstand der „Stuttgardia“ dem geehrten Lehrer für sein Verbleiben an der schwäbischen Hochschule den Dank sämtl. Studierender ausdrückte. Professor v. Kämelin dankte in längerer Rede und bewirkte die Chorgierten, während die Fackelträger unten auf der Hirschauserstraße sich zum Rückmarsch in die Stadt ordneten.

**r. Albingen, 2. Februar.** Von einem schwerlichen Unglücksfall wurde H. Ludwigsburger Volkszeitung eine hiesige Familie betroffen. Der 46 Jahre alte verheiratete Landwirt Ernst Pfisterer verletzte sich vor 14 Tagen mit der Reitsche ein Auge. Er war genötigt, deswegen sich in das Bezirkskrankenhaus Ludwigsburg zu begeben, woselbst das Auge entfernt werden mußte. Der Heilungsprozeß verlief jedoch ungünstig, es trat Bundstarrkrampf hinzu und Pfisterer erlag seiner Verletzung. Er hinterließ eine Witwe mit drei Kindern.

**r. Riederstetten, 1. Jan.** Die in der Umgebung sehr zahlreich stattgehabten Holzversteigerungen des Staates der Stantesherrschaften haben überall eine recht bemerkbare Steigerung der Holzpreise mit sich gebracht. 3 Km. nördlich Scheiterl. H. kosteten fast immer weit über 30 M. II. H. fast 20 M. Nimmt man die Preissteigerung für Kohlen,

welche viele Händler eintraten ließen, dazu, so können wir mit Recht von einem teuren Winter sprechen.

**Möckmühl, 1. Febr.** Der General der Infanterie v. Alvensleben, früherer Kommandierender des 13. Armeekorps, ist heute hier, wo er im Ruhestand lebte, nach kurzer Krankheit gestorben.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 1. Februar.** (Strafkammer.) Wegen Unterschlagung und Privatankündung wurde der frühere Kassierer der Ordstrankkassa Ludwigsburg, Jos. Bader aus Diechingen, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Laufe eines Jahres aus der von ihm verwalteten Kasse etwa 2500 M. entnommen und für sich verwendet. Um das Defizit zu decken, schloß der Angeklagte 24 Quittungen von Ärzten und Lieferanten. Der verurteilte Betrag wurde von ihm wieder ersetzt.

**Freiburg i. Br. 31. Jan.** Ein eigenartiger Vergiftungsprozeß, der seinerzeit großes Aufsehen in ganz Baden gemacht hat, kam dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht zur Aburteilung. Ein längerer Landwirt aus Simelbingen hatte versucht, seinen Schwiegervater dadurch aus dem Leben zu schaffen, daß er in dessen Garten abgefallene Äpfel mit Stenadeln anbohrte und dann Strohmin einführte. In der Tat ließ der Schwiegervater die giftigen Äpfel vom Boden auf und extrahierte von deren Genuß; nur der raschen Hilfe eines Arztes verdankt er seine Rettung. Das Schwurgericht verurteilte, nach der nach der „Rdn. Ztg.“, den Schuldigen zu fünf Jahren Zuchthaus.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 2. Febr.** Sämtliche Handelsverträge, 250 Foliobogen stark, erscheinen in Karl Dymanns Verlag, Berlin, zum Preise von 25 M.

**Heberlingen a. B., 3. Febr.** Die Stadt hat zur Errichtung neuer Heilbäder annähernd 100 000 M. bewilligt. Die Arbeiten werden gleich begonnen.

**Hamburg, 2. Febr.** Die Engelwäckerin Biese wurde heute früh hier hingerichtet.

**Geestemünde, 2. Febr.** Bei schwerem Weststurm ist eine hohe Sturmflut eingetreten. Der Außenwehr am Fischerhafen droht durchzubrechen. Zweihundert Arbeiter schütten Sandbänke in die Deffnung.

## Ein Umschwung in Rußland?

Eine englische Meldung aus Petersburg berichtet von einem überraschenden Entschluß des Zaren und seiner Ratgeber; es soll ein vollkommener Wechsel des Regierungssystems mit Einführung einer Repräsentativverfassung für die allernächste Zeit beschlossen sein. Da alle Nachrichten der letzten Tage auf eine entgegengegesetzte Haltung der leitenden Kreise in Rußland schließen lassen — zum mindesten in dem Sinne, daß erst nach Beendigung der gegenwärtigen Unruhen allmählich an Reformen gegangen werden solle — muß man die heutige Mitteilung, die bisher von keiner anderen Seite bestätigt ist, zunächst mit allem Vorbehalt aufnehmen. Der B. L. Z. erhielt folgendes Telegramm:

**London, 2. Febr.** Der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph will erfahren haben, die politischen Gefangenen würden heute freigelassen und der Presse ihre Freiheit zurückgegeben werden. General Trepow werde später nach der Mandschurei geschickt, und in zehn Tagen (1) werde eine neue repräsentative Kammer geschaffen werden. Diese plötzliche Veränderung sei Witiess Einfluß zuzuschreiben, der am Montag bei einer Sitzung des Sonderkomitees der Minister seine Meinung durchsetzte. Der Ackerbauminister Jermolow habe bei einem Vortrage dem Zaren die Notwendigkeit, das gegenwärtige System zu verändern, dargelegt und auf Befehl des Monarchen sofort einen die neue Konstitution enthaltenden Uras entworfen, den der Zar unterzeichnete. Unter den wesentlichen Artikeln befanden sich folgende: Witiess erhält in seiner Eigenschaft als Präsident des Ministerkomitees den Auftrag vom Zaren, die im kaiserlichen Uras vom Weihnachtstage enthaltenen Reform-Prinzipien weiter auszubehnen und zu entwickeln. 2. Eine Pension soll den Vorkämpfern und Krämpfeln gegeben werden, deren Unglück am Sonntag vor acht Tagen durch die Truppen veranlaßt wurde. 3. Im ganzen Lande soll die Ordnung durch friedliche Maßregeln wiederhergestellt und das russische Volk soll aufgefordert werden, mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Die Art der Ausführung dieses Programms wird hauptsächlich Witiess Ermessen überlassen und kann die Einführung einer allgemeinen Semstwo-Verfassung einschließen.

In Petersburg wird heute amtlich bekanntgegeben, daß der Leiter der Oberprokuratorverwaltung Sverew seines Postens enthoben worden ist.

## Die Unruhen in Rußland.

**Petersburg, 3. Febr.** Der Kaiser beabsichtigt, Abgesandte der Arbeiter der Staatsdruckerei zu empfangen.

**Petersburg, 2. Febr.** Maxim Gorki ist in Freiheit gesetzt worden. — Die Meldung wird heute (3. Febr.) wieder dementiert.

**Röln, 2. Februar.** Der Rdn. Ztg. wird heute aus Rattowitz telegraphiert: In Sosnowitz (Ruffisch-Polen) befinden sich 30 000 teilweise bewaffnete Arbeiter in hellem Aufruhr. Sie erwarten noch weiteren Zugang aus der Umgebung. Da es den Anschein hat, daß die Eisenbahnbrücke über die Brina bei Schoppinitz (auf preussischem Gebiet) durch die Aufrührerischen gefährdet werden könnte, hat der Landrat von Rattowitz Militär requiriert und es ist ihm, dem Vernehmen nach, für den Bedarfsfall die Garnison von Benthien i. S. zur Verfügung gestellt worden.





## Prüfung der Gewerbelehrlinge in Schulfächern.

Diesigen Lehrkräfte, welche sich einer Prüfung in Schulfächern: **Deutsch, Rechnen, Zeichnen**, unterziehen wollen, haben dies auf dem Anmeldedogen zur **Prüfung** zu bemerken, wodurch eine besondere Meldung überflüssig wird. Die Zeit der Abhaltung der Prüfung wird bekannt gegeben werden.

Der Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule:  
Oberlehrer **Weinmann**.

Nagold.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum **Neubau meines Lustturhanes** gegenüber dem **Militärgefängnis** in **Waldbach** hier, erforderlichen

**Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Anstrich-Arbeiten**

werden hiermit zur **Vernehmung** ausgedient.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen liegen in meiner Wohnung zur **Einsichtnahme** auf. Schriftliche in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte **Konkurrenz** sind spätestens bis zum

**11. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr**

bei mir einzureichen.

Den 3. Februar 1905.

**Louis Kappler.**

Nagold.

## Tuchlager-Ausverkauf.

Im Hause des **Thomas Müller**, Tuchmachers, kommen zum Verkauf unter dem **Selbstkostenpreis**:

**Flanelle, schwarze Tuche**, von geringeren bis feineren Sorten, **Halbtuche, Biber und Fries**.

Hierüber sind **freundschaftlich** eingeladen.

**la Bodenriemen, Brüstungstäfel und sonstige Hobelware,**

**in Amerikan. Pittsch-Pine oder Deutschem Holze**

liefern **natur- oder künstlich trocken** zu äußerst billigen Preisen.

Telephon Nr. 1.

**Graf & Kohler**, Dorfstetten, Hobli- und Dampfzähwerk.

## Abreisskalender empfiehlt G. W. Zaiser.

Seit Jahrzehnten  
stets gleichgebliebene, anerkannt  
vorzügliche Qualität besitzt der

### Echte Feigenkaffee

von

## Andre Hofer, Freilassing.

Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

**Ankunftei J. Müller**, Stuttgart, Vogelstangstr. 16.

**Ob** man nicht die **Ankunftei** befragt hat, gehe man keine **Heirat, Verlobung** oder **Geschäftsverbindung** ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhaft. **Auskünfte** über Personen betreffs **Vermögen, Rüstigkeit, Ruf, Charakter, Kreditfähigkeit** u. s. w., viele **Enttäuschungen** erspart. **Ausenthalten** Vermittlung von Personen und **böswilligen Schuldner**. **Eintreibung** von **Schuldforderungen**. **Ermittlung** in **Erbschafts- und Prozeßsachen**. **Recht** und **Auskunft** in allen **Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-, Kaufs- und Verkaufsangelegenheiten**. **Beobachtung** u. **Ueberwachung** von Personen. **Vertreter** im **In- und Ausland** an allen Orten. **Strengste Verschwiegenheit**. **Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Bureau** in **Süddeutschland**. (Sonntags geöffnet 10-1 Uhr.)



## CHOCOLADE EDELWEISS STAENGL & ZILLER

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

## Turnverein Nagold.



Heute abend nach dem **Turnen** in der **Trande** **Besprechung** wegen **Fasnachtskränzchen**.  
**Der Ausschuss.**

**Esfringen.**

**Sonntag den 5. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr**

findet im **Gasthaus z. Pfling**

## Rekruten-Versammlung 1905

Statt, wozu die **älteren und jüngeren Jahrgänge** **frdl. eingeladen** sind.

**Wieviele Rekruten.**

Nagold.

Zu **Fasnacht** empfiehlt



## Masken

von **1/3 bis 1/4** für **Kinder, Damen und Herren**, sowie

**Bärte, Mützen, Scherze**

in großer **KuSwahl**

**Jakob Lutz**,  
**Kaitorbacherstrasse.**

Nagold.

## Hausverkauf.

Wegen **Berufsveränderung** **sehr Unterzeichneter** sein **Haus** dem **Verkauf** aus und kann **jeden Tag** ein **Kauf** mit ihm **abgeschlossen** werden.

**Friedrich Kläger**,  
**Schreiner.**

Nagold.

## Gärtner-Lehrling-Gesuch.

Vom **1. März** an oder auch **später** kann unter **sehr günstigen Bedingungen** ein **ehrl. freiw. und williger Junge** in die **Lehre** treten bei

**Fr. Schuster**,  
**Kunst- und Handlungsgärtner.**

NB. Es wollen sich aber nur solche **melben**, welche **wirklich ehrl. und gewissenhaft** sind und **Laft** haben, die **Gärtner** **gründlich** zu **erlernen**.

Nagold.

## Ein tüchtiger Fahrknecht,

sowie eine **Kühe- oder Stallmagd** bei **böchstem Lohn** **gesucht**.  
Zu **erfragen** bei

**Bärenwirt Blum.**

Nagold.

## Lehrlingsgesuch.

Ein **ordentlicher Junge**, welcher **Laft** hat, das **Schuhmacher-Handwerk** **gründlich** zu **erlernen**, **findet** bis **Frühjahr** gute **Vhrstelle** bei

**Wilh. Grüniger**,  
**Schuhmacher, Bahndorurohe.**

Auf **1. April** wird in **kleine Familie** (2 Pers.) ein **braves, reinliches**

## Mädchen,

welches **womöglich** schon in **besserem Hause** **gebient** hat, für **Küche** und **Haushalt** bei **sehr gutem Lohn** **gesucht**.

**Frau E. Sproeffer**,  
**Liebenzell.**

Nagold.

**Selbstgemachte Eiernudeln** empfiehlt **stets frisch**

**Albert Kemmler**, **Ronditor.**

„Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Luk. 24, 46, 47.

„Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde.“ 1 Joh. 1, 7.

Diese Woche finden jeden Abend 8 Uhr in der **Kapelle in Nagold** **besondere Gottesdienste**

Statt, wozu jedermann **freundschaftlich** **eingeladen** ist.

**W. Kleinkecht**, **Prediger.**

Haiterbach.

## Danksagung.



Für die **wohlwollenden Beweise** der **Teilnahme** bei dem **Umscheiden** unserer **l. Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter**

**Eva Conzelmann, Wwe.**  
**geb. Rauschenberger**

für die **zahlreiche Beileidbesetzung** von **hier und auswärts**, den **Gesang** des **Viederkränzes** und die **schönen Blumenspenden** sagt den **innigsten Dank**.

Zu **Namen** der **trauernden Hinterbliebenen** der **Schwiegermutter**

**Julius Oesterle**  
z. **Krone.**

Einem **tl. Publikum** halte ich **bes. von mir** in **feinsten Qualität** **selbsthergestellten**

## Friedrichsdorfer Zwieback,

der **seiner Reichhaltigkeit, seines hohen Nährgehalts** und **monatelanger Haltbarkeit** wegen von **Kerzen** und **ersten Autoritäten** **insbesondere** für **Wohnerinnen, Regenleidende, Kranke, Rekonvaleszenten** und **Säuglinge** **gerne** **verordnet** wird, **bestens** **empfohlen**.

Dieser **Zwieback** sollte als **Zugabe** zu **Kaffee, Milch, Schokolade** und **Wein** auf **keinem Familienisch** **fehlen**, auch wird **ersterer** auf **Wunsch** **zuckerfrei** **hergestellt**, daher für

**Zuckerkrank**

das **bestbekannteste Nahrungsmittel**.

## Heinrich Strenger, Konditorei und Feinbäckerei, Nagold.

Niederlagen habe ich **errichtet** bei:

- Herrn **Kaufmann Gutkunst**, **Haiterbach,**
- „ „ **Josenhans u. Speidel**, **Mödingen,**
- „ „ **Ulrich Beesenmayer** **Salz,**
- „ **M. Kalmer z. „Rose“**, **Güttlingen,**
- „ **Kaufmann Theodor Hall**, **Obhanjen,**
- „ **Ernst Seyler**, **Kohrdorf,**
- „ **Albert Koller**, **Hochdorf,**
- Frau Konditor Kläger** **Witwe**, **Entingen,**
- Herrn Kaufmann J. Fleischle**, **Oberjettingen,**
- „ **J. Bürgle**, **Deffelbroun,**
- Frau Witwe Klais**, **Grömbach.**

Unterjettingen.

Ein **1jähriges schwarzbraunes**

## Stutenfohlen

(ohne **Abzeichen**), **Kasselerpferd**, **kräftig**, **verkauft**

**Friedrich Strohhäcker.**

Nagold.

**Suche** zu **baldigem Eintritt** **einen zuverlässigen**

## Pferdeknecht.

**Chr. Schuon** (Insel).

Ein **ordentliches**

## Mädchen

findet **sofort** **Stelle** bei **tl. Familie**.  
Zu **erfragen** bei **der Expedition** **ds. Blts.**

Nagold.

Ein **fast neuer**

## Bücherschaft

**billig** zu **verkaufen** bei

**S. Wentland**,  
**Galmerstraße.**

**Ev. Gottesdienste** in **Nagold:**

**Sonntag, 5. Febr. 3, 10 Uhr**  
**Predigt. 1/2 Uhr** **Christenlehre**,  
(**Edhe, jüng. Abtlg.**)

**Donnerstag** **abends 8 Uhr** **Bibelstunde** im **3. Versaal.**

**Kath. Gottesdienst** in **Nagold:**  
**Sonntag, 5. Febr. Morgens**  
**7 Uhr 20 Minuten.**

**Gottesdienste** der **Methodistengemeinde** in **Nagold:**

**Sonntag, 5. Febr. Vorm. 9 1/2 Uhr** **Predigt** und **bl. Abendmahl**;  
**nachm. 2 1/2 Uhr** **Bibesfest**; **abends 7 1/8 Uhr** **Predigt.**

ersch. tgl. mit Ausnahme Sonn- und Festt. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Z. lohn 1.20 M., im B. und 10 km. B. 1.25 M., im ü. Württemberg 1. Monatsabonne nach Verhäll.

der 2. Zentra der Abhaltung

Unter der für die nächste für Werkzeughandwerker bed. behufs künftiger für d. erforderlichen A. zeitig aber auch ratenmitgliedern Erweiterung ih. tung und Be. w. Dieser Kai. und dessen Dar. wird, soll am 1. Der Unter 1) Buch, m. der Ber. Hauptfach Stuttgart 2) Anleitung werfergen Stuttgart 3) wichtigste recht 4) wirtschaft schaftigen Kammer 5) Belehrung schinen fa rates, S. Berücksich. d. Instandb. (Wanderl. Den Aufn. Heizung, Beleu. und für sonstig bundene Neben. den auswärtige Rückfahrt erwa. werde und Gan. Außerdem halb Stuttgart der Nachweis wäre, aus Mitt. Geldeinständig. dauer und für wesenheit von 7-8 M. gew. An dem richt in der g.

60) Ellen sprac entgegen. „Das sagte sie, wdh. Stuhl niederlie. lassen, sagte si. erwartungsvoll.“ Ich hab. kurzen Pause, „aber meine T. von ihm loszul. den Weg legen. Haus zurückkeh. Had was. ängstlicher Spa. „Das dar. Bestimmtheit. eine anderweit. Monate Zeit b. delnen Eltern schlägt du dir. läßt mich für 1. „Aber ich. Pfanzers press. Ehre nennt; du.

